



Unternehmensinsolvenzen und stille Pleiten

im 1. Halbjahr 2025

Eine Analyse von
Creditreform Solingen Kirschner GmbH & Co. KG

Inhaltsübersicht

	Seite
1 <u>Einleitung</u>	3
1.1 Datenbasis	3
1.2 Allgemeine Entwicklung in Deutschland	4
1.3 Unternehmensinsolvenzen und stille Pleiten	6
2 <u>Insolvenzverteilung</u>	9
2.1 Rechtsform	10
2.2 Unternehmensalter	12
2.3 Ort	14
2.4 Branche	17
3 <u>Insolvenzschiiden</u>	19
3.1 Finanzielle Insolvenzschiiden	19
3.2 Insolvenzen nach Beschäftigten	20
3.3 Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt	24
4 <u>Zusammenfassung</u>	25

1 Einleitung

1.1 Datenbasis

Die Creditreform Wirtschafts- und Konjunkturforschung untersucht seit vielen Jahren die Entwicklung der bundesdeutschen Wirtschaft.

Traditionell zur Jahresmitte und zum Jahresende stellt Creditreform die Unternehmensentwicklung insgesamt vor, insbesondere unter Berücksichtigung der Unternehmensinsolvenzen.

Unternehmensinsolvenzen und „stille Pleiten“ im ersten Halbjahr 2025

Creditreform Solingen führt diese Analysen auch im hiesigen Wirtschaftsraum durch, um so die spezifische Entwicklung der lokalen Wirtschaft vor dem Hintergrund der gesamtdeutschen Situation beleuchten zu können. Seit Ende 2023 hat Creditreform Solingen die Untersuchung um die sogenannten „stillen Pleiten“ ergänzt, die durch Negativmerkmale des Unternehmens dokumentiert werden.

Das untersuchte Gebiet umfasst die Großstädte Leverkusen, Solingen und Remscheid sowie die umliegenden Orte.

Die Basis unserer Untersuchungsergebnisse bilden die lokalen Creditreform-Datenbanken mit über 32.000 wirtschaftsaktiven Unternehmen, über die pro Jahr gut 400.000 Wirtschaftsauskünfte abgefragt werden.

Basis der Untersuchung

Die bundesdeutschen Vergleichszahlen beruhen auf der Auswertung der weltweit größten Datenbank über deutsche Unternehmen, die permanent durch rund 3.500 Creditreform-Mitarbeiter in 130 Städten von Flensburg bis Rosenheim gepflegt und aktualisiert wird.

Weltweit größte Datenbank über deutsche Unternehmen

1.2 Allgemeine Entwicklung in Deutschland

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland bleiben angespannt – das Land befindet sich weiterhin in einer Konjunkturkrise. Unternehmen kämpfen mit schwacher Nachfrage, steigenden Kosten und anhaltender Unsicherheit. Diese Faktoren führen zu einer sinkenden Auslastung der Industriekapazitäten.

Schlechte Wirtschaftslage treibt Insolvenzgeschehen

Noch gravierender sind jedoch die langfristigen Folgen der mittlerweile über zwei Jahre andauernden Rezession: Rücklagen werden aufgebraucht, Kreditlinien nicht verlängert und immer mehr Firmen geraten in ernsthafte finanzielle Schwierigkeiten. Nahezu täglich berichten Medien über Unternehmen in Schieflage.

Da auch im laufenden Jahr keine spürbare konjunkturelle Erholung zu erwarten ist, bleibt der Wirtschaftsstandort Deutschland stark unter Druck. Das Insolvenzrisiko dürfte entsprechend hoch bleiben. Vor diesem Hintergrund steht die neue Bundesregierung vor erheblichen wirtschaftspolitischen Herausforderungen.

Im ersten Halbjahr des laufenden Jahres setzte sich der Anstieg der **Unternehmensinsolvenzen** fort. Von Januar bis Juni meldeten rund 11.900 Unternehmen Insolvenz an – ein Plus von 9,4 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Auch wenn sich der Zuwachs damit im Vergleich zum Vorjahr (plus 28,5 %) abgeschwächt hat, erreichte die Zahl der Unternehmensinsolvenzen damit den höchsten Stand seit zehn Jahren, als 11.530 Unternehmensinsolvenzen zu verzeichnen waren (2015).

Anstieg bei den Unternehmensinsolvenzen verlangsamt sich

Im ersten Halbjahr 2025 stieg die Zahl der **Verbraucherinsolvenzen** um 6,6 % auf rund 37.700 Fälle. Damit setzte sich die Entwicklung des Vorjahres nahezu unverändert fort – 2024 war ein Anstieg um 6,7 % verzeichnet worden.

Auch die Verbraucherinsolvenzen legen zu

Entwicklung in den Bundesländern:

Die Insolvenzquote liegt u. a. in Berlin (123*¹) und **Nordrhein-Westfalen (99*)** deutlich über dem **bundesweiten Durchschnitt (76*)**. Deutlich niedriger ist sie hingegen in Thüringen (46*), im Saarland (49*) und im Freistaat Bayern (55*). Auch in den übrigen ostdeutschen Bundesländern zeigt sich eine unterdurchschnittliche Insolvenzbetroffenheit. Ein möglicher Erklärungsansatz liegt im geringeren regionalen Wettbewerbsdruck, der unter anderem durch die ältere Bevölkerungsstruktur beeinflusst sein könnte. Zudem gelten Unternehmensgründer in Ostdeutschland tendenziell als risikoaverser; ihre Unternehmen weisen häufig eine geringere Verschuldungsquote auf, was das Insolvenzrisiko zusätzlich senken kann.

Entwicklung in den Bundesländern

¹ *) von Creditreform geschätzt

Insolvenzquote = Anzahl Insolvenzen je 10.000 Unternehmen

Quellen: Creditreform Datenbank u. Umsatzsteuerstatistik

1.3 Unternehmensinsolvenzen und stille Pleiten

Creditreform Solingen hat nicht nur die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region untersucht, sondern diese auch mit dem Ort, der Unternehmensgröße, Mitarbeiterzahl und Branche in Beziehung gesetzt

Basis der Analyse

Für den Zeitraum 01.01.2025 bis 30.06.2025 sind in der Region **160 Insolvenzverfahren** verzeichnet.

Zahl der Unternehmensinsolvenzen in der Region hat leicht zugenommen

Hochgerechnet auf das Jahr 2025 ergibt sich eine Gesamtzahl zu erwartender Insolvenzen von 320.

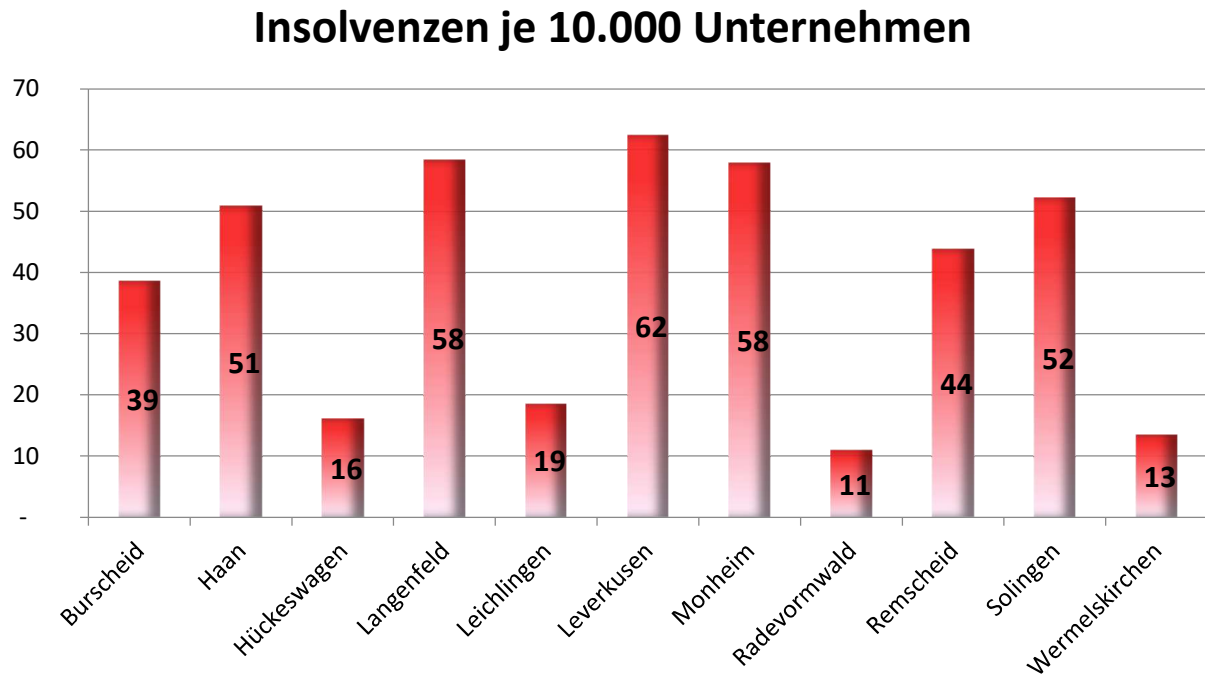
Hochgerechnet 320 Insolvenzen zum Jahresende zu erwarten (+1,9 %)

Im Vergleich zu 2025 hat damit die Zahl der Firmenzusammenbrüche, die durch die Insolvenz des Unternehmens dokumentiert wurden, noch einmal leicht zugenommen (+ 1,9 %).

Um diese Zahlen mit den bundesdeutschen Ergebnissen vergleichen zu können, haben wir die Zahl der Unternehmensinsolvenzen pro 10.000 Unternehmen ermittelt:

In **Deutschland** sind im ersten Halbjahr 2025 durchschnittlich **76 unternehmerische Insolvenzverfahren** auf 10.000 Firmen verzeichnet – in **Nordrhein-Westfalen 99**.

In der von uns untersuchten Region stellt sich folgendes Bild dar:



Sowohl im Vergleich zu Deutschland (76) als auch zu Nordrhein-Westfalen (99) schneiden alle untersuchten Orte der Region besser ab –
Durchschnitt: 49 Insolvenzen auf 10.000 Unternehmen.

Die amtliche Insolvenzstatistik erfasst alle Fälle, in denen es zum Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens kommt, und zwar gleichgültig, ob das Verfahren auch tatsächlich eröffnet oder mangels Masse eingestellt wird.

Unberücksichtigt bleiben hier jedoch eine Vielzahl von Unternehmenszusammenbrüchen, z.B. stille Liquidationen und "Pleiten", die durch die Abgabe der **Vermögensauskunft** (früher: "eidesstattlichen Versicherung") über die Vermögenssituation des Unternehmers dokumentiert werden.

Merkmale stiller Pleiten

In der folgenden Aufstellung sind die Merkmale aufgeführt, die von Creditreform unter „stille Pleite“ erfasst werden (in Klammern die Anzahl der 2025 bisher erfassten Einträge):

- Gläubigerbefriedigung ausgeschlossen (319)
- Gläubigerbefriedigung nach einem Monat nicht nachgewiesen (4)
- Insolvenzverfahren über Nachlass (2)
- Nichtabgabe der Vermögensauskunft (488)
- Verbraucherinsolvenzverfahren (19)

Um für die Region ein vollständiges Bild aller geschäftlichen Niedergänge zu erhalten, nimmt Creditreform Solingen seit Ende letzten Jahres auch die Fälle in den Blick, die ansonsten in diesem Zusammenhang nicht erfasst werden.

Für den Zeitraum 01.01.2025 bis 30.06.2025 sind im Gebiet um die Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen

822 "nicht-öffentliche" Pleiten festzustellen, hochgerechnet auf das Gesamtjahr ergibt sich eine Zahl zu erwartender Stiller Pleiten von **1.644**, was einem Zuwachs von **23,9 %** entspräche – **2024: 1.343 Stille Pleiten***.

Stille Pleiten legen stärker zu als die Unternehmenspleiten

2 Insolvenzverteilung

Als signifikant bei der Klassifizierung sowohl der Unternehmensinsolvenzen und der stillen Pleiten haben sich insbesondere folgende Kriterien erwiesen:

- Rechtsform,
- Alter,
- Standort und
- Branche.

Last but not least spielt natürlich auch die Unternehmensgröße eine Rolle, wobei die stille Pleite naturgemäß hauptsächlich kleine Unternehmen betrifft, die nur (noch) wenige oder gar keine Mitarbeiter mehr beschäftigen und oft nur noch sehr geringe oder keine Umsätze mehr ausweisen.

Durch den absoluten „Pleitenindex“, bzw. „Insolvenzindex“ wird dargestellt, wie sich die gesamten stillen Pleiten oder die Unternehmensinsolvenzen auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche, Rechtsformen usw. verteilen.

**„Pleitenindex²“ vs.
„Insolvenzindex“**

Darauf aufbauend wird untersucht, welche Gruppe von gescheiterten Firmen besonders pleitenanfällig ist.

Dargestellt wird diese relative Häufigkeit durch den "Index", der die Pleitenanfälligkeit der jeweiligen Gruppe mit der Pleitenquote der Region insgesamt vergleicht.

Werte über 1,0 weisen auf eine überdurchschnittliche, Indizes unter 1,0 auf eine unterdurchschnittliche Pleitenneigung hin.

² Wir wählen die Bezeichnung „Pleitenindex“, um die Kennzahl vom „Insolvenzindex“, der nur die unternehmerischen Insolvenzverfahren betrifft, abzugrenzen.

2.1 Rechtsform

a) Unternehmensinsolvenzen

Als überdurchschnittlich insolvenzanfällig zeigen sich wie in den Vorjahren die Rechtsformen "**GmbH**" und "**GmbH & Co. KG**". Auch in der Region entfallen auf diese Rechtsformen aktuell 93 der Insolvenzverfahren (55,0 %). Die Insolvenzquote dieser Unternehmensformen liegt aktuell bei 1,16, also 16 % über dem Durchschnitt.

Die Gesamtwerte der Region zeigen jedoch, dass auch auf die vollhaftenden **Gewerbetreibenden** und **Einzelkaufleute** mit 36,9 % ein großer Anteil der zu erwartenden Firmeninsolvenzen entfällt (Index: 1,01).

**GmbH und GmbH & Co. KG
überdurchschnittlich
insolvenzanfällig**

In konkreten Zahlen: Bis zum 30.06.2024 sind in der Region 59 Insolvenzen von Gewerbebetrieben und Einzelfirmen verzeichnet. Verglichen mit der Zahl der unter dieser Rechtsform eingetragenen Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit nur knapp über dem Durchschnitt (Insolvenzindex 1,01).

Tabelle 1: Insolvenzquote nach Rechtsformen

	2022	2023	2024	2025*
Freie Berufe	0,13	0,34	0,52	0,23
Gewerb./ Einzelfirma	1,07	1,16	1,07	1,01
GbR, oHG, KG	0,00	0,74	0,18	0,24
GmbH, GmbH & Co.	1,48	1,09	1,20	1,16

* Stand: 30.06.2025

Als besonders stabil erweisen sich nach wie vor die Unternehmensformen **GbR, OHG und KG** (Insolvenzindex 0,24 – zwei Insolvenzen im ersten Halbjahr) und die **Freiberufler** (Index 0,23 – zwei Insolvenzen).

Besonders insolvenzanfällig unter den beschränkt haftenden Unternehmen erweist sich weiterhin die „**Unternehmergesellschaft**“ (**UG**). Von den unter dieser Rechtsform verzeichneten Unternehmen (1663) sind in den ersten sechs Monaten 15 in die Insolvenz geschliddert (Index:1,78).

b) Stille Pleiten

Im Gegensatz zu den Unternehmensinsolvenzen erweisen sich wie in den Vorjahren die Rechtsformen **"Gewerbebetrieb" und "Einzelfirma"** als besonders pleitenanfällig. In der Region entfallen auf diese Rechtsformen aktuell 578 der stillen Pleiten (69,6 %). Die Pleitenquote dieser Unternehmensformen liegt aktuell bei 1,90, also fast doppelt so hoch wie der Durchschnitt.

Tabelle 2: Pleitenquote nach Rechtsformen

	2022	2023	2024	2025*
Freie Berufe	0,85	0,68	0,70	0,83
Gewerb./ Einzelfirma	2,08	1,99	1,96	1,90
GbR, oHG, KG	0,19	0,33	0,25	0,31
GmbH, GmbH&Co.KG	0,20	0,43	0,50	0,49

* 1. Halbjahr 2024

Die Gesamtwerte der Region zeigen, dass alle anderen Rechtsformen deutlich weniger anfällig für stille Pleiten sind:

In der Region sind im ersten Halbjahr insgesamt 38 Pleiten von **Freiberuflern** verzeichnet. Verglichen mit der Zahl der unter dieser Rechtsform verzeichneten Unternehmungen liegt die Pleitenanfälligkeit damit deutlich unter dem Durchschnitt (Insolvenzindex 0,83).

Bei den „Beschränkthaftern“ muss man differenzieren:

Während die GmbH oder die GmbH und Co. KG im Falle der Zahlungsunfähigkeit in der Regel das unternehmerische Insolvenzverfahren durchläuft, schlägt sich die Zahlungsunfähigkeit einer „**Unternehmergesellschaft**“ (UG) oft auch in der Pleite des Unternehmers nieder. Von den unter dieser Rechtsform verzeichneten Unternehmen (1663) sind 36 in die Pleite geschliddert – Index 0,82. Insgesamt liegt das Risiko für eine stille Pleite unter den beschränkt haftenden Unternehmen aktuell bei 0,49 (203 Stille Pleiten im 1. Halbjahr 2025).

2.2 Unternehmensalter

a) Insolvenzen

Branchenübergreifend lässt sich feststellen, dass hiesige Unternehmen erst dann wesentlich bessere Überlebenschancen besitzen, wenn sie länger als zehn Jahre am Markt bestehen konnten – und das gilt sowohl für die Unternehmensinsolvenzen als auch für die stillen Pleiten.

Das Risiko des Scheiterns ist in den ersten 10 Jahren nicht gleich verteilt.

Bei diesen „null“- bis zweijährigen Firmen liegt die Insolvenzanfälligkeit momentan 30 % unter dem Durchschnitt (Index: 0,70).

Drei- bis vierjährige Firmen erweisen sich gegenwärtig als besonders insolvenzanfällig (2,30).

Auch in den Jahren fünf bis zehn nach ihrer Gründung sind die Unternehmen noch nicht „auf der sicheren Seite“: (Index 1,53).

Erst ab dem zehnten Jahr nach Gründung verbessern sich die Überlebenschancen dann merklich (0,60).

***Insolvenzanfälligkeit sinkt erst
10 Jahre nach der Gründung
signifikant***

**Tabelle 3: Insolvenzindex
nach Unternehmensalter**

Alter (Jahre)	2022	2023	2024	2025*
0-2	1,25	1,41	0,71	0,70
3-4	1,46	1,21	1,96	2,30
5-10	3,20	1,37	1,86	1,53
> 10	0,50	0,70	0,56	0,60

b) Stille Pleiten

Auch bei den stillen Pleiten lässt sich feststellen, dass hiesige Unternehmen erst dann wesentlich bessere Überlebenschancen besitzen, wenn sie länger als zehn Jahre am Markt bestehen konnten.

Das Risiko des Scheiterns ist aber auch hier in den ersten 10 Jahren nicht gleich verteilt.

Bei diesen „null“- bis zweijährigen Firmen liegt die Pleitenanfälligkeit fast 40 % unter dem Durchschnitt (Index: 0,62).

Tabelle 4: Pleitenindex nach Unternehmensalter

Alter (Jahre)	2022	2023	2024	2025*
0-2	0,28	0,58	0,64	0,62
3-4	1,17	1,38	1,24	1,09
5-10	1,61	1,49	1,54	1,59
> 10	0,96	0,87	0,85	0,86

* 1. Halbjahr

Deutlich mehr Unternehmer der Region ereilt der wirtschaftliche Zusammenbruch momentan in den Jahren drei bis vier nach der Gründung:

Hier liegt das Risikorisiko zurzeit 9 % höher als im Durchschnitt über alle Altersklassen (Index 1,09).

Am anfälligsten für eine stille Pleitenabwicklung erweisen sich aktuell die fünf- bis zehnjährigen Unternehmungen mit einem Pleitenindex von 1,59!

Was für die Unternehmensinsolvenzen gilt, gilt analog für die stillen Pleiten: Erst ab dem zehnten Jahr nach Gründung verbessern sich die Überlebenschancen merklich (0,86).

2.3 Ort

a) Insolvenzen

Vergleicht man die **Insolvenzanfälligkeit der Betriebe** in Abhängigkeit zu ihren Standorten, so ergeben sich signifikante Unterschiede:

In Relation zu den in ihrer Stadt verzeichneten Unternehmen sind im ersten Halbjahr 2025 in Leverkusen die meisten Betriebe zusammengebrochen. Mit einem Insolvenzindex von 1,27 bildet die Stadt in diesem Vergleich das Schlusslicht. Hier liegt das Verhältnis der Zahl der Unternehmensinsolvenzen zur Zahl der in der Stadt verzeichneten Unternehmen also ein gutes Viertel über dem lokalen Durchschnitt.

Auch in Langenfeld haben in diesem Jahr überdurchschnittlich viele Betriebe Insolvenz angemeldet (Insolvenzindex: 1,19).

Den drittletzten Platz der Negativ-Liste belegt in diesem Jahr Monheim mit einem Index von 1,17.

Auch Solingen liegt mit einem Insolvenzindex von 1,06 noch deutlich über dem Durchschnitt der Region, gefolgt von Haan (1,03).

In den übrigen Orten der untersuchten Region ist aktuell eine unterdurchschnittliche Insolvenzhäufigkeit zu beobachten.

Unter dem Durchschnitt liegt aktuell Remscheid mit einem Pleiten-Index von 0,89.

Burscheid steht aktuell etwas besser da (Index 0,78).

Mit einem Index von 0,38 präsentiert sich Leichlingen 62 % weniger insolvenzanfällig als die Region insgesamt.

Tabelle 5: Insolvenzindex nach Orten

Ort	22	23	24	25*
Burscheid	0,94	0,42	0,54	0,78
Haan	1,36	0,83	1,07	1,03
Hückeswagen	0,60	1,55	0,66	0,33
Langenfeld	0,62	1,67	0,88	1,19
Leichlingen	0,62	2,95	0,48	0,38
Leverkusen	1,25	0,94	1,46	1,27
Monheim	1,48	0,60	0,96	1,17
Radevormwald	0,80	0,35	0,57	0,22
Remscheid	0,93	0,57	0,91	0,89
Solingen	0,99	1,17	0,97	1,06
Wermelskirchen	0,49	0,43	0,70	0,27

* 1. Halbjahr

Hückeswagen landet im ersten Halbjahr 2025 mit einem Insolvenzindex von 0,33 „auf dem Treppchen“.

Die „Silbermedaille“ geht in diesem Jahr mit einem Insolvenzindex von 0,27 an die Stadt Wermelskirchen.

Die Stadt mit den wenigsten Unternehmensinsolvenzen gemessen an der Anzahl der dort angesiedelten Unternehmen ist in diesem Jahr Radevormwald, wo bis zum Stichtag (30. Juni 2025) in diesem Jahr bisher nur ein unternehmerisches Insolvenzverfahren eröffnet worden ist – Insolvenzindex 0,40.

b) Stille Pleiten

Vergleicht man die **Pleitenanfälligkeit der Unternehmer** in Abhängigkeit zu ihren Standorten, so ergeben sich signifikante Unterschiede:

In Relation zu den in ihrer Stadt verzeichneten Unternehmen sind in diesem Jahr in Remscheid die meisten stillen Pleiten zu verzeichnen (163). Mit einem Pleitenindex von 1,40 bildet die Stadt aktuell das Schlusslicht.

Den vorletzten Platz unter den elf Städten der Region belegt in dieser Statistik Solingen. Hier haben in 2025 bisher insgesamt 192 Unternehmer oder ehemalige Unternehmer die Vermögensauskunft abgegeben oder sind hierzu aufgefordert worden (Index 1,09).

Alle anderen Orte der Region liegen unter dem Durchschnitt:

In Wermelskirchen sind in diesem Jahr leicht unterdurchschnittlich viele Unternehmer zur Vermögensauskunft aufgefordert worden (37 stille Pleiten -Index: 0,97).

Tabelle 6: Pleitenindex nach Orten

Ort	2022	2023	2024	2025*
Burscheid	0,70	1,14	0,70	0,96
Haan	0,77	0,97	0,76	0,87
Hückeswagen	0,84	0,70	0,97	0,38
Langenfeld	0,69	0,75	0,83	0,83
Leichlingen	1,15	1,12	1,17	0,87
Leverkusen	1,02	0,99	1,11	0,93
Monheim	0,54	0,62	0,72	0,87
Radevormwald	0,88	1,10	0,87	0,94
Remscheid	1,20	1,13	1,12	1,4
Solingen	1,32	1,27	1,22	1,09
Wermelskirchen	0,69	0,77	0,62	0,97

* 1. Halbjahr

Nur wenig besser die Situation in Burscheid:
19 stille Pleiten führen hier zu einem Index von 0,96.

Radevormwald (22 Pleiten) liegt mit einem Index von 0,94 aktuell 6 % unter dem Durchschnitt.

In Leverkusen wurden bisher 164 Pleiten eines Unternehmers verzeichnet (Index: 0,93)

Mit einem Index von 0,87 präsentieren sich in dieser Frage drei Städte der Region gleichauf: Haan (35 Stille Pleiten), Leichlingen (24) und Monheim (92).

Die „Silbermedaille“ geht in der ersten Hälfte 2025 an die Stadt Burscheid (Index: 0,83 – 65 stille Pleiten).

Spitzenreiter – also die Stadt mit den wenigsten Pleiten von Unternehmern gemessen an der Anzahl der dort angesiedelten Unternehmen – ist in diesem Jahr die Stadt Hückeswagen, wo 2025 bisher nur 6 Stille Pleiten verzeichnet worden sind (Index: 0,38)!

Führt man die Zahlen der zahlungsunfähigen Unternehmen und Unternehmer zusammen, ergibt sich für die Orte der untersuchten Region folgende „Pleitenrangliste“: **Tabelle 7**

Ort	Inso+SP	Anteil	Index	Platzierung
Burscheid	22	2,3%	0,93	8
Haan	43	4,4%	0,90	6
Hückeswagen	7	0,7%	0,37	1
Langenfeld	83	8,5%	0,88	5
Leichlingen	26	2,7%	0,79	2
Leverkusen	207	21,2%	0,99	9
Monheim	116	11,9%	0,92	7
Radevormwald	23	2,4%	0,82	3
Remscheid	183	18,7%	1,31	11
Solingen	228	23,3%	1,08	10
Wermelskirchen	39	4,0%	0,86	4
	1067*	100,0%	1,00	

*15 Insolvenzen oder stille Pleiten anderen Orten zugeordnet

2.4 Branche

a) Insolvenzen

Deutlich wird, dass in der Region die Insolvenzanfälligkeit in Baugewerbe und Handel mit einem Index von 1,19 momentan deutlich ausgeprägter ist als in den anderen beiden Hauptwirtschaftszweigen.

Von den Insolvenzverfahren im Gebiet der Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen entfallen in diesem Jahr bisher 20 auf Bau- und baunahe Unternehmen, 31 Insolvenzen auf Handelsunternehmen.

Die Insolvenzanfälligkeit der Industrieunternehmen hat wieder zugenommen und liegt mittlerweile mit einem Index von 0,95 nur noch knapp unter dem Schnitt über alle Branchen (Vorjahr: 0,86).

Absolut gesehen sind im ersten Halbjahr bisher 13 Unternehmungen dieses Wirtschaftszweiges in die Insolvenz „geschliddert“.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Insolvenzanfälligkeit der Dienstleister zwar verschlechtert, liegt aber immer noch unter dem Durchschnitt (Index 0,93).

In diesem Jahr mussten bisher 95 Unternehmen dieses Sektors in der Region Insolvenz anmelden.

Baugewerbe und Handel zurzeit besonders insolvenzanfällig

Tabelle 8: Insolvenzindex nach Branchen

	2022	2023	2024	2025*
Industrie	0,90	1,70	0,86	0,95
Baugewerbe	1,78	2,05	1,76	1,19
Handel	1,18	1,37	1,05	1,19
Dienstleistung	0,83	0,62	0,88	0,93

* 1. Halbjahr

Industrie und Dienstleister zeigen momentan größere Stabilität

b) Stille Pleiten

Die Bau- und baunahen Unternehmen erweisen sich wie in den Vorjahren als besonders pleitenanfällig (121 stille Pleiten, Index: 1,46).

Von den Stillen Pleiten im Gebiet der Großstädte Solingen-Remscheid-Leverkusen entfallen 2025 bisher insgesamt 174 auf Händler. Mit einem Index von 1,35 liegt der Handel damit auch wieder ein gutes Drittel über dem Durchschnitt (Index 1,35).

Tabelle 9: Pleitenindex nach Branchen

	2022	2023	2024	2025*
Industrie	0,60	0,68	0,72	0,55
Baugewerbe	1,74	1,73	1,48	1,46
Handel	1,23	0,97	1,24	1,35
Dienstleistung	0,87	0,84	0,90	0,89

Die Pleitenanfälligkeit der Dienstleister liegt wie in den Vorjahren unter dem Schnitt über alle Branchen (Index 0,89).

In 2025 mussten bisher 451 Unternehmer dieses Sektors die Vermögensauskunft abgeben.

Die größte Stabilität zeigt in diesem Vergleich der Industriesektor. 37 Stille Pleiten wurden im verarbeitenden Gewerbe bisher verzeichnet – Index 0,55.

3 Insolvenzschäden

3.1 Finanzielle Insolvenzschäden

Die Schadenssumme infolge von Unternehmensinsolvenzen bleibt in **Deutschland** auch im ersten Halbjahr 2025 auf hohem Niveau. Die Insolvenzgläubiger – darunter Lieferanten, Kreditgeber und Sozialversicherungsträger – verzeichneten erneut ein überdurchschnittlich hohes Forderungsausfallrisiko in Höhe von schätzungsweise € 33,4 Mrd. Pro Insolvenzfall ergeben sich damit durchschnittlich rund € 2,8 Mio. an ausfallbedrohten Forderungen. Dieser Wert liegt leicht über dem Niveau des Vorjahres und deutlich über den Vergleichswerten der Jahre 2022 und 2023.

Auch in der untersuchten **Region** muss von enormen wirtschaftlichen Schäden durch zahlungsunfähige Unternehmen und Unternehmer ausgegangen werden:

Allerdings ist die Region in 2025 bisher von spektakulären Großpleiten verschont geblieben. Durch die Firmeninsolvenzen in der Region dürfte deshalb in den ersten sechs Monaten dieses Jahres ein Schaden von ca. € 100 Mio. entstanden sein.

Hierbei sind die Schäden, die die sogenannten „nicht-öffentlichen Pleiten“ verursacht haben, die durch die Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers dokumentiert werden, nicht berücksichtigt.

***Etwa € 110 Mio.
Insolvenzschäden
in der Region***

***Hinzu kommen die Schäden
durch zahlungsunfähige
Unternehmer***

3.2 Insolvenzen nach Beschäftigten

a) Insolvenzen

Die Firmen der Region, die bis 5 Mitarbeiter beschäftigen, weisen mit einem Pleitenindex von 1,01 zurzeit eine nur leicht überdurchschnittliche Insolvenzanfälligkeit auf. Bei der Bewertung dieser Zahlen muss allerdings berücksichtigt werden, dass hier der Unternehmer in vielen Fällen immer noch eher den Gang zum Schuldnergericht antritt, statt ein Insolvenzverfahren zu beantragen.

Von den bis zum 30.06. in der Region verzeichneten Insolvenzen entfallen 118 auf Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Die Firmen mit bis zu 10 Mitarbeitern verzeichnen einen unterdurchschnittlichen Index von 0,97. Insgesamt 13 Unternehmenszusammenbrüche wurden in diesem Jahr bisher in dieser Größenklasse verzeichnet.

Bei 11 bis 20 Mitarbeitern liegt die Insolvenzhäufigkeit mit einem Index von 0,89 noch etwas niedriger.

Sieben Firmen dieser Größenordnung hat es bis Ende Mai „erwischt“.

Auch in der Größenklasse 20 bis 50 Mitarbeiter hat es 2025 bisher sieben Firmen erwischt. Im Verhältnis zu den bestehenden Unternehmen dieser Größenklasse ergibt sich hier allerdings ein überdurchschnittlicher Insolvenz-Index von 1,39.

Allerdings finden sich im ersten Halbjahr 2025 auch je eine Firma in der Größenklasse 51 bis 100 Mitarbeiter (Index 0,57) und mit mehr als 100 Mitarbeitern (Index:0,56).

***Firmen mit 20 bis 50
Mitarbeitern zurzeit besonders
insolvenzanfällig***

b) Stille Pleiten

Bei der Abschätzung, welche Schäden die stillen Pleiten auf dem regionalen Arbeitsmarkt anrichten, spielt natürlich die Mitarbeiterzahl der in Schieflage geratenen Unternehmen eine wesentliche Rolle.

Bevor ein Unternehmer mit der Vermögensauskunft seine Zahlungsunfähigkeit einräumt, hat er in der Regel die Kosten seiner Unternehmung so weit wie möglich reduziert, dazu gehört auch, sich von den Mitarbeitern zu trennen, die er nicht mehr bezahlen kann.

Deshalb sind von den stillen Pleiten auch überwiegend Unternehmungen mit wenigen oder gar keinen Mitarbeitern mehr betroffen.

Die Firmen der Region, die null bis 5 Mitarbeiter beschäftigen, weisen dementsprechend eine überdurchschnittliche Pleitenanfälligkeit mit einem Pleitenindex 1,13 auf. Hier sind natürlich auch die Unternehmen erfasst, die sich auf dem Weg in die Pleite bereits vom Großteil ihrer Mitarbeiter trennen mussten.

Von den bis zum 30.06.2025 in der Region verzeichneten stillen Pleiten entfallen 622 auf Unternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Je mehr Mitarbeiter verzeichnet sind, desto geringer wird die Wahrscheinlichkeit, dass der Unternehmer die Vermögensauskunft abgeben muss (vgl. Tabelle 10.)

Auf der anderen Seite ist ein Unternehmen, dessen Unternehmer die Vermögensauskunft abgibt, damit noch nicht vom Markt verschwunden. Manche Lieferanten werden die Firma auch weiterhin beliefern – allerdings gegen Vorkasse. Es besteht schließlich weiterhin die Hoffnung, dass die Firma „die Kurve kriegt.“

Tabelle 10: Pleitenindex nach Mitarbeiterzahl

Mitarbeiter	2022	2023	2024	2025*
bis 5	1,05	1,17	1,16	1,13
bis 10	0,37	0,59	0,42	0,59
bis 20	0,34	0,32	0,48	0,54
bis 50	0,18	0,28	0,25	0,30
bis 100	0,00	0,11	0,09	0,28
über 100	0,00	0,00	0,00	0,14

*1. Halbjahr

Die untersuchte Region ist im ersten Halbjahr 2025 von Groß-Insolvenzen weitgehend verschont geblieben.

Die größten Unternehmen, was die Mitarbeiterzahl betrifft, die in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres in der untersuchten Region bisher „über die Wupper gegangen“ oder zumindest in massive wirtschaftliche Schieflage geraten sind:

- Wender Baugesellschaft mbH
Monheim
Bauausführung, Baubetreuung, Bauplanung
ca. 35 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 19.02.2025
- C. Jul. Herbertz GmbH
Solingen
Handel mit Schneidwaren
ca. 46 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung/Anordnung der
Eigenverwaltung 28.02.2025
- Borkott GmbH
Solingen
Herstellung und Vertrieb von Werkzeugen
ca. 28 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.03.2025
- Accuride Wheels Solingen GmbH
Fertigung von Fahrzeugrädern
ca. 425 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.05.2025
- SP Spielcenter Play GmbH
Leverkusen
Spielhallen und Betrieb von Spielautomaten
ca. 27 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen
23.05.2025
- Bous GmbH
Remscheid
Handel mit und Transport von Baustoffen
ca. 30 Mitarbeiter
Insolvenzeröffnung 01.06.2025

- Guido Braaksma Pflegedienst
Remscheid
ca. 25 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen
30.06.2025
- Galvano Gestellbau Solingen GmbH & Co. KG
Haan
Herstellung von Galvano-, Lackier- und Transportgestellen
ca. 35 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen
27.06.2025
- ClinAssess Gesellschaft für klinische
Forschung mbH
Leverkusen
Auftragsforschungsinstitut für pharmazeutische
Industrie
ca. 51 Mitarbeiter
Anordnung von Sicherungsmaßnahmen
30.06.2025

3.3 Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt

Bei der Abschätzung, wie viele Arbeitsplätze durch die Insolvenz des Arbeitgebers wohl in 2025 bisher (Stichtag 30.06.2025) verloren gegangen sind, muss man erstens berücksichtigen, dass viele Unternehmen schon vor dem Insolvenzantrag aus Kostengründen ihren Personalstamm ausgedünnt haben. Außerdem heißt Insolvenz nicht, dass das Unternehmen zerschlagen wird. Manche Unternehmen gehen aus der Insolvenz saniert hervor, für andere finden sich Käufer, die oftmals auch Teile der Belegschaft übernehmen.

Im Schnitt stehen im ersten Halbjahr 2025 pro Insolvenz **6,4 Arbeitsplätze** wegen der wirtschaftlichen Schieflage ihres Unternehmens auf der Kippe, das heißt knapp **950 Beschäftigte** haben entweder ihren Arbeitsplatz verloren oder müssen darum bangen.

Knapp 950 Arbeitsplätze durch die Insolvenz ihres Unternehmens gefährdet

Creditreform Solingen geht davon aus, dass von den stillen Pleiten in der Region weitere 600 Arbeitsplätze betroffen sind.

600 Arbeitsplätze von der Zahlungsunfähigkeit des Unternehmers betroffen

5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich feststellen:

- Im ersten halben Jahr 2025 sind in der untersuchten Region 160 Insolvenzverfahren (+ 1,9 %) und 832 Stille Pleiten (+ 23,9 %) verzeichnet.
- Rechnet man die Zahl der Insolvenzen auf 10.000 Unternehmen hoch, schneiden die Orte der Region mit durchschnittlich 49 Insolvenzen besser ab als -> Deutschland (76 Insolvenzen) und auch -> Nordrhein-Westfalen (99 Insolvenzen).
- Bei den Rechtsformen entfallen die meisten Insolvenzen auf die „Beschränkthafter“ (GmbH, GmbH & Co. KG, UG, Ltd.); während von den Stillen Pleiten hauptsächlich die Einzelfirma und der Gewerbebetrieb betroffen sind.
- Erst wenn ein Unternehmen länger als 10 Jahre am Markt ist, sinkt die Pleitenanfälligkeit signifikant. Allerdings schaffen es auch die meisten Unternehmungen, die ersten zwei Jahre zu überstehen.
- Fasst man Insolvenzen und Stille Pleiten zusammen, sind Unternehmungen in Remscheid und Solingen zurzeit besonders betroffen.
- Baugewerbe und Handel sind aktuell pleitenanfälliger als die anderen Wirtschaftsbereiche.
- Nach Mitarbeiterzahlen sind Firmen mit 20 bis 50 Mitarbeitern besonders insolvenzgefährdet, während von der stillen Pleite naturgemäß hauptsächlich Firmen mit 0 bis 5 Mitarbeitern betroffen sind.

- Etwa 950 Arbeitsplätze sind von den aktuellen Insolvenzen betroffen, etwa 600 von den stillen Pleiten.
- Durch die Insolvenzen dürfte der Region ein Schaden von ca. € 110 Mio. entstanden sein.
Hinzu kommen die Schäden durch die stillen Pleiten, die gegenwärtig noch nicht zu beziffern sind.

Analyse erstellt durch:

10. Juli 2025

Creditreform Solingen

Kirschner GmbH & Co. KG

Ole Kirschner

Kurt Ludwigs (Öffentlichkeitsarbeit)

Telefon: 0212 2503-0